

Andrzej Radziński: *Biskupstwa państwa krzyżackiego w Prusach XIII–XV wieku. Z dziejów organizacji kościelnej i duchowieństwa. [Bistümer des Ordensstaates in Preußen vom 13.–15. Jh. Zur Geschichte der Kirchenorganisation und der Geistlichkeit.]* Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1999. 177 S., dt. *Zusf.* – Der Autor wendet sich einem der interessantesten Aspekte der Kirchengeschichte des Deutschordens-Staates zu: dem Verhältnis zwischen dem geistlichen Ritterorden und den in seinem Territorium errichteten Bistümern. Über die Leitfrage, in welcher Weise die vier Diözesen des Ordensstaates (Kulm, Pomesanien, Ermland, Samland) organisiert waren, wird damit auch ein Beitrag zur Funktionsweise des Ordenslandes als administrativer Gesamtheit erbracht. Der Band vereinigt Studien zu Einzelthemen, die sich zu ergänzen vermögen. In einem ersten Teil, der die Disparität der eher kleinteiligen Untersuchungen kompensiert, stellt A. Radziński die Quellen- und Forschungslage vor (S. 7–27). Neben den erzählenden steht ein besonderer Reichtum an dokumentarischen Quellen zur Verfügung; den Forschungsstand diskutiert R. anhand der Themenkreise „Bistümer und Bischöfe“ und „Kapitel und Kapitelgeistlichkeit“. Die folgenden vier Teile widmen sich dann bestimmten Einzelfragen: den Entstehungsmechanismen der drei Domkapitel des Ordens in den Diözesen Kulm, Pomesanien und Samland; den Konflikten der jungen Diözesanorganisation mit der Führung des Ordensstaates zu Beginn des 14. Jhs.; der kanonischen Wahl des Bischofs Johann Clare, der selbst dem Deutschen Orden angehörte; schließlich der Organisationsstruktur der vier preußischen Bistümer zu Beginn des 15. Jhs. im Überblick. Ein Exkurs erhält die Kontakte des niederen Klerus in der Diözese Kulm zum Heiligen Stuhl anhand der Suppliken und Papstbulen. Die Stärke der Studie liegt einerseits darin, daß R. immer entlang der Quellen arbeitet und somit eine verlässliche Grundlage für die makrohistorischen Interpretationen bietet (betreffend die innere Struktur des in seiner Blüte befindlichen Ordensstaates); die Quellenbeigaben (S. 109–114), die Karten zur Besitzverteilung (S. 155 ff.) und die ausführliche Bibliographie (einige Archivalien einschließend) unterstreichen diesen Eindruck. Zum anderen hält R. mit seinen Fragestellungen auch methodisch Anschluß an die moderne Forschung und kann damit die aktuelle Diskussion um Kapitel, Diözesanorganisation und päpstliches Supplikenwesen im mittelalterlichen Europa insgesamt bereichern.

Konstanzt

Thomas Wunsch

Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1534–1540). *Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten.* Bearb. von Stefan Hartmann. (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 49.) Köln, Weimar u.a. 1999. XIV, 513 S. (DM 118,–) – *Die Testamente Herzog Albrechts von Preußen aus den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts.* Hrsg. von Almut Bues und Igor Kąkolowski. (Deutsches Historisches Institut Warschau. *Quellen und Studien* 9.) Wiesbaden 1999. IX, 215 S., 15 Abb. – Der Regestenband St. Hartmanns gehört in das wichtige Vorhaben der Bestandserschließung des Historischen Staatsarchivs, z.B. für die Beziehungen des Herzogtums Preußen zum Bistum Ermland (von St. Hartmann, 3 Bde., 1525–1618) und zum Bistum Kulm (Ursula Benninghoven, 1 Bd., 1525–1691). Den unmittelbaren Vorgängerband für die herzoglich-preußischen Beziehungen zu Livland 1525–1534 mit 589 Positionen bearbeitete Ulrich Müller. Der vorliegende Band mit knapp 500 Vollregesten umfaßt die Zeit vom Felliner Landtag 1534 bis zur Erlangung der kaiserlichen Regalien und des Palliums als Erzbischof von Riga durch Wilhelm von Brandenburg, den jüngeren Bruder Herzog Albrechts in Preußen, 1540. Grundlage sind das Herzogliche Briefarchiv und die Ostpreußischen Folianten für die ein- und ausgehenden Briefe. Partner Albrechts und seiner Räte waren vor allem die livländischen Bischöfe und Deutschordensmeister, im Zentrum immer wieder sein Bruder, und der – letztlich gescheiterte – Versuch, Livland von innen her zu verändern und der Reformation zuzuführen. „Insgesamt zeichnen die Regesten ein Bild von den inneren Verhältnissen Livlands im Kontext der politischen Großwetterlage. Dabei erstreckt sich der geographische Rahmen von England bis Moskau und von Skandinavien bis Nordafrika“ – so zutreffend H. in der gut zusammenfassenden Einleitung zu dem insgesamt sehr gut gearbeiteten und nützlichen Werk. – Die Edition des Deutschen Historischen Instituts Warschau enthält eine ausführliche Einleitung in deutscher und polnischer Sprache, die den historischen Rahmen, Editions-kriterien und Quellentypologie sowie den Inhalt der folgenden fünf Texte vorstellt. Unter der typologischen Bezeichnung als politisches Testament werden ediert das „religiöse Testament“ (Unterweisung und Lehre, 1561), das „politische Testament“ (Christliche Unterweisung,